

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von der brüderlicher Bestrafung: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

Von Brüderlicher Bestrafung

Propria 4^{ta}
 tertia hebdomadis
 in Quadragesima.

und Schuldigkeit derselben gegen andere zu thun,
 und von anderen abzuwehren.

Zweite Red.

Accesserunt ad eum ab Ieropolymis scribae et Pharisei, dicentes: Quare discipuli tui transgrediuntur traditionem seniorum? Math. ii. v. i. et 2.

Es kamen zu ihm von Jerusalem die Schriftgelehrten und Phariseer, und sprachen: Warum übertretten deine Jünger die Satzungen der Ältesten?

Man ob schwächt ist seine weisheit zu finden, welcher die art der weisheit / seine weisheit zu bestrafen, wie ob seine sünde; so müßte ein bekennen, das noch die schwächeren seine sünde zu finden, welche die gute that abzunehmen, ihm folgen, und auf die weisheit, so ihm gegeben wird, sich ernstlich begeben. Der, welcher weisheit, ist ein weiser; und der, welcher weisheit wird, ist ein sündler; welcher weisheit, hat die sünde begangen; und welcher weisheit wird, hat noch weisheit darüber. welcher weisheit, nicht geschied, und gütlich / seine; und welcher weisheit wird, nicht demütig und gedult haben. Die eigenschaft in der castum zu finden ist sehr schwach, die andere aber zur bekehrung zu bringen ist die schwächer.

Christus JESUS aber Lehrmeister der größten, aber geistig, der größten, der weissten, der gütlichsten der ernstlichsten, dieser vornehmsten Gott, in dessen mund lauter wort der wahrheit und des lobes waren, hätte keine andere, als die beste und weisste weisheit gegeben.

pflichten, in der aber fassen, so uns vollkommen be-
 trachten: Die wir in der auf die süßigkeit der sünd-
 brodt empfangen und aufwachen, singen die tadel
 der göttlichen geboten, die uns unterweisen; und
 die ruffen der brüderlichen bestrafung, so uns
 züchtig, vorsetzen und führung vorsetzen. Die
 wir in der drosselchen, so uns nicht ohne nutzen
gottlichen bedacht sind, gleichsam als unser freund auf der
 weise das das in ihrem fortgang die ärgsten feindschaft
 wieder uns tragen. Die wir singen in der
 so ernstliche sonderung für unser feindschaft,
 die uns das als liebe = und freundschaft vorweisen.

Lassen uns einmahl die eigene zeit erwägen,
 und auf die woff bedacht seyn, das, was wir uns
 gültigen verachtingen hinein frucht schöpfen, wir
 einiger waffen vollen, das uns gott wider unser
 willen solig mache, wilsen unser todt nicht als
 schändlich seyn kan, als unser ~~z~~ nutzlos = und woff-
 bedingten züßigkeit kein gesör geben. & Da wir
 aber für unerwartet rechnet wird, seyn das übel
 vorzusehen, und nicht auf züßigkeit dionische mittel
 an die hand zugeben, sondern dem übel könter
 gestrichet werden, so fört uns unser zweisey
 vertrag, in welchem die gantz folgende Red be-
 stehen solle.

Abthei-
 lung.

In dem ersten worte ist zeigen, was für ein großes
 cloud über sie kommen werden, was ihr die sonderung
 fürst nächster mit unter den aufseht, und sich darüber
 verzuset; in dem zweyten aber, was ihr für ein
 gemüthlich weigung haben sollt, damit sich diese züßigkeit
 nutzen mögen. Was ihr dieselben nicht geben, oder nur

mit abtrüßlich aufzunehm, so selbst ihr selbst freywillig
zu besserer bekehrung; woe aber solch in ferner
forten statt und platz finden, da wendet ihr nicht groff
trüßlich schick, und für sich selbst befehle wachen.

Erster
Theil.

So groff die gleichheit, und glori dreyenigen
laugt, wofür mit einem erwünschten fortgang
nähesten bestrafung, in dem für diese liebe über
die soch seiner brüder gewinnt, wofür das größte ist:
Eben so groff stand und stande zusetz sich in solch
zu, wofür gegen so hilffere bekehrungen sein fort
bestand bestrafung, und durch solch bekehrung seiner
soch bekehrt, wofür der größte ist, sich selbst be-
kehrung.

Die güte und freundlichkeit Gottes pflegt die dreyenigen
für die mauer allzeit reichlich zu bekehren, wofür die
nicht noch abtrüßlich stehen, das weil ihr nicht erwünschten
aber die gerechtigkeit pflegt auf die ihre unbändige
erbarmlich zu bekehren, wofür die erwünschten zu sein, so
wenn ihnen gibt, nicht bekehren, oder sich gar darüber
erzürnen. Der liebe gebietet es nicht auf die ihre liebe,
noch der widerständigkeit auf der bestrafung. Und
gleichwie Gott die dreyenigen mit Erbarmung erwöhnt, wofür
ihnen erwünschten so bekehrung erwöhnt; also strafet
er auch in seiner zorn alle die dreyenigen, wofür ohne rüchzig
mit leiden gegen sich selbst, nichtwilliger wird von ihm
Kreuzen weg der zorn abzuweisen.

Gott hat für die längst zu dem Prophet Ezechiel also
gesprochen: Was ist die gottlose sache, und die zu die
sage: diese, so immer gottlos soll der Tod strafen, und die
vorhändigst ohne solch nicht, und auf nicht mit ihm,
das so sich von seinem gottlosen weg abwendet, und lebt:
so wird der gottlos zwar selbst in seiner missathat strafen,
aber die blüß will ich von dem Land fordern. Was die

* Cap. 3.
v. 18. 49

Der heilige Ambrosius sagt: Es sey ein vorföuliche anlag,
 welche der sündere in sich selbst zugefou bevoigt. Der heilige
 Augustinus meldet, Es sey ein freilamer ~~beten~~ pfurth,
 welche der waarfrit und liebe ruffringet, damit der
 sündere durch dieselben sein fessler verbrüet. Der heilige Grego-
 rius Nazianzenus ^{* Orat. 26.} faltet darob; Es sey ein fremder stimm ^{de plaga}
 durch sich Gott gebrauchet, der den das ruffendene gewiffen ^{grandinis.}
 zuehrstärckten, dessen gessung der sündere auf alle weis
 nicht zu schwächen, od gar zu unterbrüchen, damit es solich
 nicht wehr fören solle, und in dem sündigen dosto ofugofiu=
 daber fortfahren höme.

Da Gott den ureffne genant, hat er auf ein gericht in
 ifen erfaffung; damit er den und von sich selbst für gericht
 citiren, ~~und~~ und über sein eigent lobg wofre =
 fast fordern könte. Weil er den sein anlagem,
 sein zueg, und sein Richter zuegleich ist, erfornat er sich
 bald wegen dem zugent überungem, die er durch die quad
 gottes gewirckat; bald wegen dem er über die laster,
 so er aus lauter böfrit, und auch vilten begangen
 über weil er die eigent lob den zuegen des gewiffent
 auf unterfirdliche weis hilffast & plegt zuebestellen,
 und die begirlichbriten der unvolif ruffend stimm
 das stillfweigen anzuebestellen; weil er merckast das
 wort gottes selbst in dem sündere ino wirckung
 nicht hat, die er fahre felter wende, von sich selbst
 die geförte waarfriten zu nicht machy woltne: Darob,
 damit das gewiffen, welche pfurth, und dessen stin,
 welche der sündere böfasser weis unterbrüchet, ~~erfornat~~
 den andern erfornat wende, kamt erwan ein güt-
 fröhigen fowder, und sagt seinem nächten; Mein brüder,
 was hast du gedreucht, was hast du gefou, wie hast du
 solich kömme dorgeffren? Mit die stollt er ifen die waar=
 leit, und die gröfste seinob dorbewiffen der die augen,

und spricht unumfressen offen: Tu es ille vir, Du bist
 Dornige der dich übel gehau, und lege mir die Schuld
 auf einen andern, dan du bist der Häter allein;
 glaube auf nicht, das es ein Lüster, und geringe sey,
 sondern ein außgemachtes Todt/sünd/sojn, wan die also
 nicht zu Gott wendest, dein Sünd ableg durch die flöz
 brief ablegest, und ein frestliche büß erzuehst, wie
 es auch deine Verlichtheit gesehen sojn.

Glücklich Dornige, welche auf ein/diese
 woflensinnende Ermahnung wie David antwortet:
 Ja es ist wahr, ~~ich bin~~ Ego sum qui peccavi, Ich bin
 Dornige, welche gesündigt hat. Aber unglück-
 liche ein solches, welche sein Sünd verlaugert, und
 wider die gültige Ermahnung aufstosset, und so an-
 statt des Sauchs außfäudet, ~~und~~ ~~er~~ ~~stosset~~, ~~er~~
 sich stopset, und verfolget! Du hast deine gewisse
 wüme schon eingestanden, das freyamer wort
 Gottes, dessen gebrauch die wird auf die weisse
 wort gefühet hätte, hast du verachtet; Nun was
 dir nichts mehr übrig, als die gültige Ermahnung
 deines västern, und auf diese letzte mittel hast
 du verabsäumt: auf was für ein andern art
 gebrauchst du dan noch solich zu werden? Gott
 was Gott spricht; es sagt: wir haben das brauche
 Babylon wollen curiren; wir haben zu seiner ge-
 sundheit Trisse, und bittere artzney angewendet,
 aber es hat nichts gefruchtet, Babylon hat alle mit-
 tel verwerffen, und ist nicht gesund worden, denn:
 salben wollen wir dasselbe verlaffen.

Wohr dir o sossätiger, der du nicht mehr
 zu seilen bist! Der du alle, die die Ermahnung, ver-
 achtet; ein Trauerges, und verflucht Lich ein freil

wird überplötzlich über dich kommen, und du wirst die
 Gefundheit nicht mehr verlangen, sagt der heilige Geist *Prov. 29.
 in dem Spruchwort *: Wenn du einem Eshelich-
 und anstößigen Züchtler ^{= dich} züchtwillig ergebst, so
 einem guten Freund, welcher nicht allein deinem
 Nutzen gesucht hat; einem solchen Erbgewisser,
 welcher sich aus allen Kräften bearbeitet, dich
 von einem ewigen Strafen abwendig zu machen,
 wärest du auf dem Erbgewand, welcher zu
 dem ewigen Leben führt, das der Erbgewisser
 ist die Ermahnung zu thun sagt die göttliche Schrift.
 Aber willst du denselben von dir gestossen, und
 vorachst, willst du so wohl ich, als seinen Züchtling
 gefasst, willst du deine Lasten leben bis auf die
 ewigwärtigen Augenblick fort getrieben hast, so hüte
 dich die anstatt Gottes zu sein, das die Strafen werden,
 und zwar das ewige Todt.

Derjenige gathung der menschlichen Natur sich
 in ihrer Brauchheit sehr untröstlich auf. Es gibt
 einige wenige, welche, wenn sie von einem Feinde an-
 gegriffen werden, gleichsam die Art zu sich be-
 wahren lassen. O was große Unwissenheit, was große
 Unvorsichtigkeit zeigen solche! Dergleichen sind die
 einige Feinde, welche, so bald sie ein schwaches
 Leben begangen, sich eher auf sich für die Feinde
 des Christentums werfen, und auch die Lobpreisung
 demüthig aufhalten. Es gibt andere, welche von
 der Brauchheit so fast vergessenen werden, daß sie
 kaum noch zu finden können, indoch dessen Lust
 nicht warten sie noch immerfort die Art zu sich
 zubehalten, bis ihnen oft die Todt auf die Zügel geworht.
 O wir unvorsichtig sind solche, und in was großen

gefahrene Füchsen sie sich! Dergleichen sünder Irdische
 Weisheit in ihrer gewohnten Unempfindlichkeit von
 Weisheit zu Weisheit, von Mosaik zu Mosaik, von Jahr
 zu Jahr ihre Bekämpfung verzögern und aufschieben,
 es gib noch andere, denen das Fiume überrecht ist,
 Weisheit, von sie zu nächst bey dem Tod sünder, ihre
 Leib arzt absparen, denselben mit sand und schney-
 wunden fortziehen, und alle medicin, so sie ihnen vor-
 geschriben, fieleweg werfen. O wie unvorsichtig sünder
 solches, und was für ein betrübtes Land wird ihre Welt
 werden! Ein solches ist fieser stand o ihre last-
 uächig = und unbillfotige, die ihre mit einer un-
 geschickten ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ alle ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ =
 unannehmung, die manne fies gibt, wie der stotter
 und aublayst, die ihre ~~sch~~ ^{die} = beste freunde ~~sch~~
 Gottes für Feindes und feindselige aufst, welche doch ein
 größeres mitleidem über fieser stand bezüngen, als
 ihre selbstem, und fies auf alle verdunkelnde weis
 züfoltene begreifen. Ein solches ist fieser stand,
 ihre dverakter der Religion, die ihre demer mit-
 gesellen fieser leiden lobten, welche fies immerdar
 pfundig, ~~sch~~ ~~sch~~ ~~sch~~ in allem das gübwilligste gesor-
 gebet; die eysterige demer Gottes aber, und fieser
 getreuete Leib arzt, welche fies züfoltene auf das
 äuffroste befliffene sünder, lasset, und dverstosset.
 Qui odit increpationes morietur: * Ueber die strafassat
 sagt die ewige wahrheit, der wird sterben. weilne
 fieser die gübste züfoltene, so man fies bilfere ge-
 macht, allzeit augofreundat, und die gottförsichtige fe-
 weisere gefassat, dverwegen ist es wöllig das fies
 sterben.
 Wie ist fieser anietze und das lantz, ich weis
 ortho kan an fies nicht andere rethorik, als lauter züfoltene

* Prov. 15.
 v. 10.

welch' sich gesagt, das fures unzulässige gemesse, große ärgerniß hervor/zu/ru, das ich dir selber loslassen und sich besserem setz. Ich wendet sich Hou fures billigen durch lieblichen vor/zu/ru lassen, und loblich/parcht ich zu verdammt worden. Mein, was ist das für große blindheit Ich gemüth!

Aber noch eine weit geöffnete ligt in fures furcht vor/zu/ru, das in dir unter ist ein ganzes mensche der bestheit. Bei einigen findet sich ein furcht, bei anderen ein unruh. Bei dir ist das furcht allzeit unruh, und der eigent gemüthlichkeit zeigt, bei dir furcht zeigt sich ein bester und falscher furcht. Besser haben die ihre Ich unruh und das furcht ein gleiche zurechtigung in allen sachen. Die augen lieben künstliche arbeit, schon gestalten, und froliche schau; die ohren wohlklingende sachen, selb kö: wunde sprechen, und liebliche stimmen; der gewuch wohlklingende gewässer, süßklingende sprachen, und angenehme balsam. Aber stellet dir augen vor, graupen und blut trübende moddflatz; füllet dir ohren mit speien, schand, lästern, und einem ungesunden zottel geschrey; setz dir gewuch ein faulob fließ, oder anders fall vor/zu/ru furcht ab/zu/ru, als/da wendet ich dir ihre auf das lösthe belidigen.

Es mußlich furcht du bist noch viel feuchter und delicater als dir die. Du liebst die furcht die wohlklingende, die unruh, die güt, und alle ande laster; über das auf noch die speienflor; das ist, das mit ich mich mit dem hegen Augustino verläst: du liebst deine eigene sünden, und die unruh gefolde, die welche dir in deiner sünden speienflor, und die in dir selber sandhaben. Die waarheit, welche dir in

Baum zu Boden geschlagen wird, von welchem die Äst, die
Blätter, die Früchte, die Früchte, und alles was
daran war, zu Boden ab- und ausgefahren worden. *succu-

*Daniel. 4. dite arborem, et praeidite ramos eius, excutite folia eius,
v. ii. et dispergite fructus eius.

Dieser Sünden, welche Sünden ihr schuldigkeit wohl
beobachtet, gedachte anstos nicht mehr daran.
Friedrich waren sie sehr bereit die feindliche einführung
anzunehmen, anstos widerfahren sie sich selbst;
Friedrich waren sie getarnt Holzwerke das geschick,
anstos übertritten sie es nach Belieben. Friedrich
waren sie Reich an Gütern weichen, anstos Frage
sie das große absehn den Ungläubigen. Toll manne

*p. i. l. z.
De conditione
interioris
hominis
c. 23. et 24.

Josephus glauben, das sie von Gott völlig verlassen
sind? Nicht weniger, sagt Richardus à S. Victor
wan die Bäume fallen, können sie wieder aufstehen;
wan die Äst abgehauen sind, können sie neue sprossen
frucht bringen; wan die Blätter von abgehauen,
und die Früchte abgenommen, und manne
daraus nicht gleich durchwurzeln; Warum? weil
in Gott die Wurzel der Barmherzigkeit verbleibt,
weil es hat wollen, das manne die Wurzel des Baumes
durchschneid. Veruntamen germen radicem eius
in terra finite.

Alsdan wird ihre glückselige Zeit kommen,
zu welcher die süßere Geist dieser Sünden sagt
wird: Was gedachte mein Bräuder, das du also
Gott vergessen hast? Dein gewissem wehnt dich
nicht mehr; das Züchtigen der verdigter Be-
wegt dich nicht mehr; die feilige Exempel
der Gottseligen Geister wehnt du nicht mehr;
Was bist endlich auch gesinnst zu thun? Deine
gegebenen Anweisungen werden nach und nach alle

behaunt, du lästest gott, und bist ein unsegl,
das auf andere die Namen gottes lästest; meine,
gott, du bist ein unsegl in die selbst, und behofst

die. Job ist ein wüstel, wofür gott in der faden
lästet. Aber von ihm wüstel wofür der andere,
das ist, wie ob Richardus à S. Victore anlegt; von
der sünders in seiner gewalt gegen die güte ge-
wöhnung starkacht wird, von er fähter als
ein selbe nicht mehr will zurück hofen, das für
den güte woy, wofür er hofen, widerrind
antworte; von er wie ein anderer Pharas aber
erwachen und hofen aus seiner angewohnten
sachlichheit nur hofen, und hofen,
wie hofen ob sye, das sie selbe selig werden?
Mein gott! Wirst du dan für ihn ein mittel
zur behofung vordem? Du hofest zwar ob
gott kriest ihn; aber sein schuldigkeit erfordert,
das er die Rath folge, der ihm gegeben wird, das
er die freyheit erwöhnung, so ihm gegeben,
sich zu nicht mehr. Und die ist das große
mittel für ein selbe großes übel, und die
unbegreifliche quade, die er von seiner barm-
hertigkeit er bitten soll.

Die sat frucht in dem süßer sinob ge-
bott der weise Mann begehrt, da er also
sagt: * was gibt meinem freyheit die losse der
erbeit, das ich begehrt, was ich zu thun habe.
O gott, und hofen mein lob, mehr das man
mir nicht der hofen, und mein sünders der mir
nicht hofen, das mein laßer nicht immer zu-
worn, und mein missthaten nicht hofen werden;

* Eccli 23.
v. 2. 7

und ich der Ihre angeseht, dass Sie mich lassen, zu boden fallen, und meine Freund sich über mich erheben.

Wenn ich den Zustand Ihrer Wort wohl zu gründe fassat, wendet ich leicht darauf den Trost, das christlich dem Sünder ein gültig gottseligem Züchtung sehr notwendig seigt, damit er seine ige Irrgang der ärgere Stelle, die ige Schuldigkeit erkennen, und wider auf den rechten Weg zurück führt. Zurecht wird ich aus göttlichen Wort erlöset haben, wie die dem Sünderen davon ligo, das die Ihre freisamen Rath, die wenn ich gibt, ein gültwillige Land das bißlich, das sie sich der Straft die wenn ich auflegt, demützig unterwerft, und die wenn die demütige für ich waare fesselt, salty, das welche sie durch rechtliche Anweisung brüderlich bestrafft werden, als eine, die ich eine mir immer zu streifen, und ich überlassen gültwissen.

O Was für ein abscheulicher Zustand der Sünde und Lasten was hat rechtlich zu sagen, was wenn die Sünder immerdar durch die Finger sieht, od wenn der Sünder selbst seine Lasten allzeit zu überdenken küßt! Das was nicht ein gewisse, aber Lastenlasten unwillkürlich seiner miffhandlung, welche die unwillkliche Blindheit, welche ein Verfall seiner Sünde ist, weswegen auf die Verachtung und die Straft der selbst wird; Das was nicht springen täuscht bößlichen welche sich täglich, in stündlich vornehmen, welche sie von niemand ~~gestraft~~ ^{wird} ~~bleiben~~ ^{bleiben} bößlichen, welche in gewissem werden untergehen bleiben, was wie so die ~~unwillkliche~~ ~~Blindheit~~ ~~bleiben~~ ^{Blindheit} fassen, die selbst zu vermeiden, welche sich so dilsfältig vorfallen. Das was ich so die schädliche ärgernisse lassen, die wie mit leichter müßig überlassen werden, was in

ein christliches lieb und größeres liebes wänt, dasu
sündern zuzüßren, in diese aber ein besseres gemüth,
das obson staspon, insoch ungleich züßren aufzuef=
nen, welches zwar dem ~~unter~~ fleiß wese thut, aber
das geist unter wirsat, das fortz zwar das wündat,
aber die toel sojlat.

Das was ist dieß nicht für ein annehmliche dorg=
schaffung der tugenden, was wie aus innerstem
bröte der gott ein züßren wüßren begreuen, mit welcher
wir solen gestrafft wordz, und inere vorständigen
sonachere, welches und die sünden, so wir nicht wissen
begangene sünden, so wir nicht weis wissen, od nicht
wissen wollen, wider entdecken solle. Dieß solde wir
brätten wir den witz der lieb aße; ~~und~~ ^{und} wilou der güthfä=
tigo sonachere sol wegen inneren sünden sich vorrichtent, ^{aus}
~~und~~ mit inneren loben sich ^{nicht} besäßigte, was dasselbe
wert und woff geordnet wänt: also gibt auch Irwiner,
welcher aus ganzem gemüth die sonachere der anderen
afunimbt, mit seiner demüth ein großes dorgemüth,
welches gott bisweilen nicht weniger gefallt, als die
liebe dorisigen, der ihu sonachere. ~~Das~~ ^{Das} sel lobt, sagt d
flgt Chryostomus, der Nathan, das für den David sein sünd
so unstrücklich für augen gestellt hat, und davorwider
mit züßren über den David, das für zu Nathan gestroch:
Es ist waar, ich hab gesündigt, dorfalhou bitter ich
gott umb der züßren.

Was ist auch diese meinung sagt, so ist nöthig, das
ist zu der sonachere, die sich geschehen, zu der saufft=
müth, und widerwärtigkeit, die ist über, mit gedulde
flgen dattet auch die dauchbarheit für zu setzen sollet:
Das der lieh sonachere, ist fürer forund, dorfere züßren
mit inner waaren gedult, und besondere sithsamkeit
und aufgremung worden. Der lieh dorfertforlat, ist
fürer Rieße, dorfere außfren ist mit dieser demüth
aufören, und lieh demselben willig unterworfen müßt.

Der Feind selbst, der seinen Willen, ist für die Art, für
Ihre Gesundheit, zu weichen, so die Mittel an
die Hand gibt, so ist die Schuldigen durch verhalten,

die Geduld und Sanftmütigkeit gegen die Feinde, und
notwendigsten Anmaßungen, die manchen, welche durch
seiner Feinde bestraft wird. Von der ungenü-

* lib. de Consolat.
c. 3.

vorbrun Soldaten, sagt Seneca*, um die Feinde zu
den Worten, klagen und jammern sie, fürchten sie gar

Falsch
ob sie nicht
das Leben
gehoffen

den Feind an, und alle seine Worte zeigen sie alle
fürchten sie nicht, was sie für die Feinde

die Feinde, was sie gantz fassen sie und für an ihm
so viel sorgen, achtet er ob nicht die, sondern lassen

sich verbinden, brennen, sterben, und sterben, und das
mit solcher Handlung geduldet, als wenn ob die Feinde:

der Leib wäre. Die falsche Christen, was sie die Feinde

Namen auf Verdruss, werden gleichfalls gegen die
gibt sie Veranlassung bewegt, und fürchten dieselbe

der Gestalt, als sollte ob weiß was kosten. o mit
was für einer geduldet, mit was für einer

unwissen und fliehen, mit was für einer für falsch
für falsch sie über solche für falsch!

Aber welche in dem Schritt die Feinde geübt
sind, und sie die Feinde die Feinde, die Feinde fürchten

verloren haben, zeigen solche in allen Gelegenheiten
bestrafte die Feinde, und so wird die Feinde, sagt

Vide P. Al-
phonsum
Rodriguez
Tract. de
Correctione.

der Feinde gibt: Feinde bestrafen die Feinde, und
so wird die Feinde. In dem Feinde ist die Feinde,

weil sie, welche die Feinde sie die Feinde Feinde
für die Feinde, die Feinde, und Feinde Feinde

gesalzen wird, die Feinde Feinde ist. In
dem Feinde ist die Feinde Feinde, weil sie

die Feinde, die Feinde, die Feinde, die Feinde
solche, und die Feinde die Feinde Feinde

die Feinde, die Feinde, die Feinde, die Feinde
die Feinde, die Feinde, die Feinde, die Feinde

die Feinde, die Feinde, die Feinde, die Feinde
die Feinde, die Feinde, die Feinde, die Feinde

die Feinde, die Feinde, die Feinde, die Feinde
die Feinde, die Feinde, die Feinde, die Feinde

Die Tugend Pudica, pacifica, modesta, suavisibilis,
bonis consentiens.

Die Tugend Weisheit, welche mit einem schar-
fsinnigen Fleiß das Auge nicht bedeckt, unter
welchem die Sanftmuthigkeit, so die Wölfe abtreibt,
sich züchtbar pflügt, pudica: Die friedliche Weis-
heit, welche weiß, daß die lauteste und schwe-
müthigste Wort in aller Zufriedenheit aufgenommen
werden, pacifica: Die züchtliche Weisheit, welche
sich mit einer geistlichen Glaubenslehre durch Ver-
mahnungen gerne unterwirft, modesta: Die kriti-
sche Weisheit, welche das gewisse und die Un-
gewisse unterscheidet, und was sie findet, das sie
übel gethan, sich leichter Dinge brocken läßt,
suavisibilis: Die Weisheit, so ein Feind die der
Freunde ist; ~~und in dem in allen Sachen beständig~~
so bald die Mahnung, was sie züchtlich sagt, folgt
sie augenblicklich, und stimmt ihm in allem
bey, bonis consentiens.

Sie sollen sich bemühen werden wie einmahl verlangt,
was wir nicht ohne Noth zu demüthig sind: Die
zweite Bedingung, welche sehr notwendig ist,
daß wir wissen die Beschuldigung und Bestrafung
der andern allzeit zu dem Guten anzuhängen, und
uns zu dem Guten anzuhängen. O unerföhrliche Arg-
listigkeit des menschlichen Geistes! wie be-
trüblich oft durch große Sünden zu sehen, in un-
gewissen und ohne unsern Anstoß den
und selbst die Übel; aber die Gott mit
seiner hohen Gerechtigkeit und falschen Demuth, daß
wir es unmöglich radikal zu können, was
andere Übel von uns gehen. Wie sehr dabei

für ein schwer und unbild, was wir für ein überfließ der Liebe aufwachen sollten. Demüthig, der uns einen geistlichen Züchtel bringet, der folgen wir, als hätte er uns das größte Übel zugefügt, denn wir sind als einem geistlichen Richter und gützlich fassen sollen unterworfen.

Wann wir in ein Sünd gefallen, sind wir sehr ungeduldig wegen der Sünd, so auf die Sünd folgt, indem wir uns viel mehr schämen sollten wegen der Sünd, die wir begangen. Was demüthig, wegen welcher wir angeklagt worden, nicht lastschuldig in sich selbst haben, sondern wir die demüthigung so wenig beklagt werden, als wären sie einem fremden gegeben: aber obgleich wir nicht ungeschuldig sind übertragen wir zwar die Sünd, so einem verantwortlichen Übeltäter gegeben, jedoch mit einem großen, und kostbaren Unwillen.

gütes,
Friede
achtern, und
von demselben

Es ist das für ein ~~schwer~~ abentheuerliche Zusammenbringung der Sünden! Es ist ein Sünd demüthig sein, was man nicht sein sollte; Es ist ein Sünd, für ein frommen und geliebten sich anzuwenden, der man doch nicht ist; Es ist ein Sünd der Schwärze, oder der Bosheit, die gebott Gottes übertritten; Es ist ein Sünd der Falschheit und Schloßigkeit Schloßigkeit das für Übeltäter die finlichste glori zugehörige Sünde, welche doch nur allein für demüthig gewidmet ist, so den dem göttlichen Gesetz unmaß abweisen; Es ist ein Sünd sich der billigen Straft wegen begangenen Lasten

nicht sollte unterworfen; Es ist eine sünd die
 doch so abfchülich befündene, das die solbe, wie die
 heilige schrift ordnet, schwärzter darinnen sifet,
 als ein böse; Es ist eine sünd, und eine welt
 uerwete sünd, seine Spiegel zerflagen und
 zerbrümmern, oder sich über eine stäub Crystall-
 lins gegessen vorzürnen, wilche die brüde ihu die
 in form seines angesichts getreu abspiegle.

Kommt mit sich selbst über sich so stächtige
 gemüth; sieht weder sonst auf zu sagen, was ihm
 sagt, unwillig ausgelassen, und ärgere sich darüber
 der Religion; oder faugt auf zu werden, was ihm noch
 nicht sagt, unwillig gedulde, mildere, sittsam,
 Demüthige, wie auch danckbare Christen.

Saget mir wieviel die meiste sünde sünd,
 die sich erweisen, od bestrafe: Die mögen sünd
 sünd sagen, od nicht, antwortet 3 stge Chryostomus,
 so erweisen sie sich doch alle dem sünd gleich
 sünd. und gott gebraucht sie als seine werckzeug,
 durch welche sie sich das loben der gead, so ihm der loben,
 wider zuhollet. Das loben der gead, sprich ist, welches
 unwillig derturfliehet, als das loben der Natur. Da-
 her sollet ihr gegen einen solches, der welche ist das
 loben der gead wider empfangen, sich danckbar vor
 stellen, als gegen einen, der sich auch der größten
 loben gefast erwerthet hätte.

Wan einer, welche du schon lange zeit hast, die
 schwärzlich vorleudet schon werden, und die als bald
 mit dem besten sifet mittlen die zu solen brüder
 wolte, würdest du ihm den die stoffe? würdest du
 ihm schänden und schmähe? würdest du lieber sterben
 wollen, als die ihm die sünde lassen? Nicht minder,
 sondern du würdest ihm die welt mehr als zeigene der loben,

Der Dankbarkeit, und freundschaft erweisen; Du würdest
sofort erweisen, dass ~~so lange~~ das Du nie so lang-
wehender Widerwille gegen ihn gezeigt hättest; Du würdest
sich bestimmen, das Du ihn über die massen drohlichst
wärest, und nicht unterlassen, was ihm unter gefällig
sich künnte. Nun frage ich dich, soll dir das loben
des Vord weniger angesehener sijn, als das loben des
Lieb?

Waschst Du, was Du die gegobene Ermahnung
übel andeutest, und dieuigen, so dich wohlmeinend
bestrafen, mit gröstem Widerwille aufsest, und die
Hasshaft, da Du doch ihm alle Dank erstatte
solltest? Du Hest halt wie ein unheimiger, welcher
die Hand des Antyten, die sie freile will, mit der ungl.
Zerknirschung, und mit der Zäsure zerbricht, sagt
*Tom. 8. lib. 4 Contr: gent. * Der Hge Chryostomus. Du bist dem more gleich,
welcher die süßere gewässer, so in dasselbe einfließen
in die unauwebliffen Bitterkeit des wandel: oder
Du gleichst dem Achab*, welcher dem Eliam, der ihm
sein sünd vergalt, für die getrosteste freundschaft
des Hge sollten, so aber sijnigen den selbst
für seinen ärgsten feind galt.

*Tom. 8. lib. 4
Contr: gent.

*3. Reg.

Wann dieuigen nicht als einem gefällichen
freund, der die sveriecht; sijnigen sagt dieuigen
Dank, als einem güthen freund, der dich ermahnt,
und bestrafet. Was ist dir in demer sündverle-
sen solten, wüsten ob dasinub gesehen, weilou du dich
nicht lobest; und so ist die ~~Freund~~ ^{Freund} liebt widerfätigt,
gessigt ob dasinub, weilou du selbst ~~ist~~ ^{ist} auch nicht
lobest. weilou du sich auf das fundament, und auf
die grund/atz seiner Religion stiftet, dassou will
er lieber abstoßen ein freund des sünders zu bleiben,
als die sünd sines freunds zugehören; und auch
oben diese fundament sines glaubens, das er unwe-

Es loben ihre Formidasth will aufgeben, als zu sehen,
 Das du so ruhig zu Grunde gehen soldest, und so besorgt
 sagen, Das du in die gefest, und dein Schuldigkeit wird
 übersehen, gleichwie es die seine getreu dargelegt.
 Durch seinen gültigen Züchtung lobst es die gar nicht
 dardächtig, du soldest ihm aber auch Züchtung geben,
 wie hoch die seine Verantwortung setzest, und wie
 gültig die selbe annehmen wirt; Das ist deine pfel-
 digkeit, und diese Dacht vorer dem so billigen dir.

Wohle blind sage wollen, die sagen blind; du aber
 gelibter Züchtung wirtes deine Augen, wirtes die
 Wahrheit, und sage dein selbst eigener Richter. Was
 du in unser fast zu übersehen, so fürjense über die
 selbst, als du fragst du allein diesem unwillen
 wille du so feibel bist, was ob und die Efe gefest,
 so solten in die schauhaftigkeit, wirtes auf die sünd fol-
 get, die du die sündigen zu wirtes fallen. Aber was
 brängt es dir, die sünd ist begangen, ansthe ist ob
 uns und die bib, und besorgung züchtung, die gelege-
 heit ist günstig, löst einen Nathan, was gott nach nicht
 zu dir sagt: deine sünd sage nachgelassen, so wird deine
 Tauffahrt, deine Verantwortung, deine Dachtbarkeit gewirt
 seine Verantwortung dasu bewegen, Das es dir alle
 deine missthaten dartzise.

Du sagst aber, das nicht vernunft, ist weit geringer
 als ich; liegt nicht daran. Was die bedienter die
 mit der wirtes wasser wille wirtes soseu Ringen,
 und die albereit zu Grunde gehen die sündliche sand
 wirtes, auf die du die absterbenden Todts gefest
 glücklich soant wirtes wirtes, wirtes du die dorf-
 wegen einer hüchheit bestrafen? mit nicht keine ge-
 dachne, sondern du wirtes dir wirtes die geges die
 wirtes soseu auf das löst loben; und parisen
 und was auf soseu züchtung die und ihm die gröstere

gegen Dornenigke aufzuführen, die aus lauter Liebe
 sich unverändert bewahren, ließ den Feinden
 Sünde und Lasten abzulassen, und Lob zu machen.
 Solche fromme Gemüthsrichtungen werden nicht
 im Himmel und auf Erden belohnt werden; und so ist
 die gottselige Frommigkeit gützlich abgemindert,
 wovon ihr Dornenigke eine Probe sehet, die ⁷ ^{unsterb-}
 ließ Christo getreuere Jahre, und Christen selbst ^{liebe}
 wird in der glückseligen Ewigkeit eine Probe
 seyn.

Dritten Lehr

Der Heiligen Mütter, und Gottgelehrter

1.

Es gibt übertriebene, vornehmliche, und laute Verurteilung.
 Die übertriebene will gleich zur Strafe der Sündenfort-
 treue, aber da ist geduldet worden. Die vornehmliche
 spricht gewöhnlich dem Sünder zu überdacht an, da muß
 man vornehmlich, und bescheidenheit bewahren.
 Die laute Verurteilung pflegt und überfließt dem Sünder
 zu viel, da wird gewöhnlich Stärke und Strenge
 erfordert.

Der Jünger eines Bruders, welche dem Säubler
 fragten, ob sie auf sich achten sollen = und das überhört
 antworteten sollen, was ein unzeitiger, und über-
 riltter Jünger; da ihr Herr fällt sie zu ruck, und
 sagt: sie sollen die Zeit erwarten. Zwei Jünger
 unsterblich, welche den Unhöflichkeit der Samaritaner
 beleidigt wurden, begannen als bald den ge-
 walt den Christo das jämliche Rauffren über sie
 zu schicken, aber dieser Gott der geduldet, und barm-
 hertigkeit antwortet ihnen, und spricht: Ihr wisst nicht,

Vittou l'ist von brüderlicher Bestrafung.
 Von was für einem Geist ist geschrieben worden.
 Nescitis, cuius spiritus sitis.

Die Unwissenheit des Menschen ist ~~das~~ ~~altes~~, das
 die Verurteilung, so wie andere geben wollen,
 biblischen Ingericht für sich haben. Balaam
 erzürnet sich über seine Eselin, die für ~~den~~
 Besessenen, und plaget sie untauglich. Aber die
 Regel Gottes verurteilt ihn, für solches die Schuld
 sich selbst bestrafen, ~~als die~~ ~~schuldig~~
 ist als mit dieser ungeschuldenen Frau so laut
 beschaffen. * Judas befehlet, wenn solches die
 Thamar sündigen, und die selbe offenbar le=
 bendig haben muss, die will sie ungericht ge=
 wahren lassen; aber nachdem sie aus dem Ring,
 anband, und Raab, so sie ihn überficht,
 gar wohl erwehnt, das sie selbst die Sünde
 sündig, welche mit ihr gesündigt, für sie auf.
 Die ist gerechter als ich, die hat sie aus ihrem
 andern ungericht Gottes, als die will sie in
 Tode nicht zum Erb gegeben. Ipsa iustior me
 est, id non alia ratione egit, quam quia eam non
 tradidi filio meo in uxorem.

* Genes. 38.

Die gar zu große Launigkeit, und das gar zu
 viele übersehen des Menschen ist die frühesten der
 brüderlichen Bestrafung. Der Sohn des
 Heli ~~hat~~ ~~hinter~~ ~~den~~ ~~Sünde~~ ~~abstoszen~~, also
 lässt er die selbe weniger in seinem Tode ge=
 dulden sollen, welche von Natur alle Gewalt
 über sie lassen; das sie sich die und von
 der ihm auf ungericht verurteilt worden, aber die
 die er wider mit Strenge, wider nachträglich war
 ist er selbst ihm zu Grund gegangen.

2.
 Damit die brüderlich strafung nicht auffalle,
 und die solch mit auctorität und vornehmheit geschicket.
 Wenn sie ohne auctorität geschicket, wird sie zu gemein;
 geschicket sie aber ohne vornehmheit, so bringt sie gar kein
 frucht, und ist nutzlos. Die auctorität oder das
 Ehr = ansehn verleiht der sinner diese sache insprung
 her, erstlich der sinner sache gebührt, zweitens
 der sinner vornehmheit auctorität, drittens der sinner freundschaft,
 viertens der sinner tugend.

Die sinner gebührensmaßigkeit solches dem Könige, und
 fürsten: die sinner mögen wohl oder übel, fromme oder gottlob
 loben, verbleibt ihnen doch jederzeit das recht ihrer
 eubeltheit untergeben zu verurtheilen, und dieselbe
 zu bestrafen. Das auctorität und die pflicht verleiht
 solch auctorität für den sinner Richter, Rathgeber,
 Vorwarter, Väter und Mütter, für den sinner und frau,
 wie auch alle geistlich = und weltlich Obrigkeit.
 Die freundschaft verleiht solch dem sinner freunden, da
 sie gibt ihnen die gewalt, das sie das recht der sinner
 gegen freunden nach beliebigen dörfern aüßersuchen; und
 ist kein besserer freund auf der welt zu finden,
 als der sinner, welcher nicht leiden kann, wenn sein
 gegen freunden übel geschicket ist, dem laster aufsaugt,
 und seinen ärgersüchtigen loben wandel führt.

Die tugend verleiht die auctorität dem sinner frommen,
 und gottbesorglichen; und die ist nach meinung des heiligen
 Augustini bei dem sinner sinner, bei dem an =
 dem brüderlich. Da wollen die brüderlich strafung
 sinner gattung das geschicket ist, welches man dem sinner
 verurtheilen, und strafen gegen seinen nächsten
 übel, also ist nöthig, das der sinner, welcher seinen brüder
 nicht verurtheilen will, auch mit seinem Ehr = ansehn
 begleitet sein; die Ehr = ansehn aber saugt inbrunnen ab

Vitten lofe der bündlicher Bestrafung.

der einen Tugend/amen lobens Wandel. Was nach lofe
dies freiliche dattore der manne sein erste unffuld vofal-
fatten, wärr amiche voder mangel, voder amuff, voder
unterloffung. Die fünd hat die erste lobreig, und
die erste fowen gemacht: Dafro gleichwie inur fies
mit aller Inuffunterloffung wiffen, also folche
dise mit aller gottfichheit befften, und veginnen,
waffon ife dief unuff beffter beffigt ift, als
wan ob für dab fundament die gottfichheit goltet fan

Da Davud der gott als ein Richter in Israel über
sein gantzob volck bestellat war, hiehe fe feine gwa-
brauffen, die fünd, fo alder begangene vünden, nach
belibne zu anden, und abzuftaffen. Dant aber
feine fowaffnung, die fe in feine fette Inure Gott
leffte zugeben, ein dalkonnes Wirkung vofange,
wiffen, pflogte fe diefob zu feif zuwiffen, und
also anzufordern: Adiffat ife etwas wider mich, fo
ein beffrafung dordent? Ist inure unter feif, die
if untertrücht, oder ife feine güfter entzogen, oder
gefouert der ife angreuenen? Radet hie fowand,
dau fofat, if die beffrafung und antwort über all
meine thue zu und laffen zugeben; und da alle
ffrafen: fe wiffen nicht ungrümbet wider ife
dorzubringen: aber if, antwortet fe, kan folche
güftra zugeben der feif nicht auffagen, Dafro fofat
me, damit if gottfich der dem grawy meiner blag
wider feif dordrage, und wiffen feine barm-
hertichheit wiffgebrant, fo beffrafat feif me-
ner ife dief ein fuffliche büß wider zuge-
fäuffigen.

Dab ist ein dorkündliche vob zu fandlen, fagt der
flg. Gregorius, fe und boder fe dab volck beffrafat,
Adet fe feif in alle ofeffliche, und wiffen ife

* 1. Reg. 12.

Dittu lof du brüderliche bestraffung.

besißt er, das die doreuubsten Job doloche sich der
 saublen solten, und die verpfandlung doreuubigen
 zurechtweisung, die wollest du nach zurecht
 gesinnet was. Er und beder der diebstahl
 doreuubigen abgestraft wüder, wollest du gol-
 dener leinwand und saubt der verlaufung wandel
 unterscheidet, wil er sabet, das wenn nicht ein
 brig der zurechtweisung, und geschlechtung, sondern ein
 brig in der person und besonders genau nach-
 frage sabet solten. wollest alle die sündtätliche
 lof stück ist für die doreuubigen, wollest ihnen nächst
 vorkommen, ~~solten~~ ~~ad walden~~ und urtheilen solten
 oder wollest; die bey der solten wird ein groß-
 ser doreuuband, und sehr richtig urtheil er-
 fundet, damit sie ~~unter~~ wohl unterscheiden
 mögen, wer schuldig, od ungeschuldig seye.

5.
 Nach dem das weib, da man in dem wirt-
 lichen Ehebündel eingewickelt, für Christum die
 Frau gesiehet worden, hat er zwey stück gesehen
 er hat sich unwillig zu erden gewandt, damit
 er schweife wort in dem staub schreiben künnte.
 Darauf hat er die anbläger der weib zu sich
 *Joann: 8. v. 7. brüthen, und ihnen gesagt: Qui sine peccato
 est p. Wer unter dieß ofter sünd ist, der wolle
 die ersten sein auf die. Durch wollest du
 wollest zurechtweisung geben; erstlich, das beder wir
 ein urtheil der unverschämten nächst solten, sojed
 wort der selgen Cyrilli Alexandrini*: wie zur
 erforschung der wasserheit unser gemeinlich doreuubiger
 wasser brüthen, und unigen = alldem mit dem
 finger der unterscheidung alle nach seiner unverschämten

Wan nicht ein so grosses geschick mit dir selber den
Gott zu thun.

Der außsätz zerschilt sich durch die gantzheit des auß-
sätzigen, er vertribet sich über die brüst, über die schul-
tern über die hülften, und dannoch wird ihm nicht das of-
allein brühet, warum dich? Darum, weil du immer
aussetzige der sünden ist, welches nicht kan gesilt werden,
er gebe dem seinen befehlungen, die man ihm macht
ein gütes gesör, dan du diese nicht sein gesünd-
heit du anfang, das er will völlig seyn, das er alle be-
straffungen ganz aufhöret. Es sollen aber auch alle der
gleichen andern mit öl und blut bespritzt werden,
durch das öl werden verstanden die süße und lieb-
liche wort, durch welche er zu besserung gleicher
gelehrung wird, ~~damit er den ganz zu großer strug-~~
~~heit nicht absprecht~~ damit ihm die ganz zu großer strug-
heit nicht absprecht; durch das blut wird beditten ein
sartor und wasser züßer, welches bisweilen ~~off-~~
wegen untröstliche gemüths erregung unflüchtig
wird mit dem öl mit untroungt werden. Diniige
von welsche Jeremias redet, qui cum sanare debuissent po-
pulum, illum onerabant iniuriis, welche, indem sie das volk
süßen sollten, dasselbe mit schwerer augfüllt, und
beladen haben, brühet alle das blut. Diniige
aber, von welsche Ezechias spricht, quod cubitis et capitibus
peccatorum pulvinaria submitterent, welche dem laub
und dem fluchboge der sünden lichte polster unter-
legen, haben sich alle das öl bedient. Die ganz zu
strug züßer werden immer was süßere,
süßere die ganz zu wasser werden gleich fast,
hinnen unter haben.

Vid: Labat.

Theorem:
p: 555. 556.

Öl und blut müßt ihr zugleich nehmen, und das
wirst du der gleichen aussetzigen mit beyden begüßere,
wan sie küß aldan aufhören, werden sie gesünd seyn,
oder wenigstens bald gesünd werden; fürne sie küßmaist auf

In dem sie die Zerstörung weis, als ihre eigene be-
gierlichkeits die grüner zu leisten. Ist also föhlt
billig, das man wider zu streng, wider zu gelind
sey, sondern man solle Christo JESU nachfolgen,
welder die Rüste, und die blüme zugleich be-
nambet wird; die Rüste, damit auf das die böse
nicht oferstraft bleibe; die blüme, damit für
die frommen mit freuden erfüllt; und in dem, die

Nequioribus
erit, ut virga;
iustis ascendit
ut flos.
Origes. in Cap.
ii. Isaie.

die zierne waare die sie sich blicken lassen,
die so dem zum ferner weise. Die Rüste
und die blüme seyend sehr notwendig, damit der
Ernahrung zierne seiner Artigkeit und saft-
nicht allzeit ein gebrüchlich mittel zu trostg wisse.

8.

Es ist sich noch ein größeres beschwärligkeit for-
der; das man unwillig die zerstörung der andern
allzeit zu dem güte anblöge. Jedem wir begierig
seyend auf die glori, so wir ~~die sünd~~ der die
augen Gottes durch die sünd der losen sache, beschiffen
wir und das ~~unsterblich~~ die unsterbliche sünde der
selben der die augen d' wesen zu erfalten. Wir
sagen, gleichwie Saul zu Samuel: folwird mir
weystrub der die ältere der solch die gebührende
Esu. Wir seyend so fastartig, als der erste adam
desse laster sündt der natur die auf die gegen-
wärtige zeit zu und kommen; wir bewiesen uns
unser sündliche blößen zübedecken, und seyend zu
finden, was wir und uns mit der blättern der baum
welder das nicht mehr der baum der lobend ist,
anzierst, und beholden bösen. Die diese baum
man fließen, das und alle der trüffel fald,
das man uns sagt und die byaugen sünden
zu erfalten, und wilne wir diese natur und d' sünd

7 uasam

Sittou lops dou brüchlicher Bestrafung.

1237.

Bracht unsrer Botschaft raum das ärgste gift bey zu-
bringen, die uns durch ihre heiligsten Comunionen
wider uns die wüthende Wuth zu setzen zu lassen.

9.

Wohla mir, das ich geschworen, sagt der Prophet;
aber still wofol soltet die inuige also sagen, wofol in
meiner Person Eifer ausser Person, od dergestalt
sich, nicht zu den ostentlich, lauter als schreien,
die selben gedulden, auch in geringster nicht bestrafen.
O glauder Freund, der nicht bellet, was der Welt
den fast schaff-stall zerweist! O gottloser Vatter,
wofol seinen Tode nicht sagen darft: Du fast übel
gottlos, und so du dein Lob nicht bestrafst, wofol
ich dich auf dardinst abzaßten! O ungerechter Richter,
und Magistrat, wofol auch in der Botschaften und
höchste sträfliche unempfindlichkeit diese ärgste
unpflanzten noch für brüchlicher zusehen, nicht mit
allem flopp nicht solten will, wo es so leicht solten
künden! Was der Freund-acht sich nicht getraut
den brauchen zu bestrafen, was wird ihre sünden?
Was der schiff-Patron und auch die tobend-und
wasudore Wasser flütten das schiff nicht regieren, was
wird das selbe erwarten? Was der schiff-Vatter seinen
achter von dem einbrant nicht weinigen lassen, was
wird der selbe säubern? Ist ein unverschämter
acht, wofol sich förestat ein soß geschwilt recht
anzugewissen, und da es in der unwillig vunden
will drossen, die selbe uns unser nutzindot und
dorgesprant. Was das geschwilt-^{zünftig} ^{solich} ^{unüb} ^{verst} ^{und} ^{der}
faulen materi lüß gemacht worden, es mag sonach brauchen
die schiff zu und sprigen, sich beklagen und ungeduldig
sich wir es will, wird es dannoch allen rationalisch dank
erstaten, so bald es ein bestrafung drossen wird; sagt d. heil. Cyprianus.

Vid: Albrizi
Conc. 18. in
ser. 3. Tom. 3.

* lib. de
lapsis.

10.
 Es geschieht dir weislich, das wir mit einem überaus
 tüchtigem gegen die kleinste folgen die größte im welt
 zeigen, und brüderliche die ärgertlichste lasten in
 freier laufe gestatten. Zu zeit der Danielis waren große
 ärgernisse in Babylon zu die die dort zu sein, die
 vorgeschickte aber haben selbst gütlich zu sein, dann
 sie die lobend vanden die Hebräer desto gewisser
 aufstehen, und nachdem sie ihn ~~so~~ gefunden, das er nach
 seinem brüderlichen bittete und seinen waren gott anruft,
 haben sie dieselben als bald in der unfürstlichen lasten der
 vorgeschickten Majestät bei dem König angetragen. o böse
 tüchtig! o grausame gottlosigkeit! Warum nicht die
 weislich in der flucht bei dem gerichtlichen die
 vorführung der Rathschreiber, und unthun; bei
 dem vorführung die unbedeutendste anlagen
 und vorführung; bei dem Kaufleute das un-
 trügliche betrogen, und Tod und Leib der schwachen; in
 allen zusammenhängen die unbedeutendste unthun
 und Egoismus; in allen wirtschäften das unbedeutend-
 wunde fressen und saugen, stillen, und fressen; in dem
 gewinnem gelt ritzig die aller gewissenslosesten die
 stahl? Die, die fälschen sollen geandert, angetragen, und
 übersehen werden.

11.
 Man spricht diese wird größerer freude mit einer
 lieblicheren und stillen freude, als mit einer über-
 flutten, und ostentlich anlag. Jene treibt die
 Kinder die fälschen aus, die aber erwecket in
 ihm eine unthun. Jene erwecket ihn mit einer stillen
 fälschen fressen gegen seiner missfandlung; die stillen
 ihn auf wider seinen eigenen freude, der ihn die güte
 freude gegeben. bestrafte dem brüderlichen
 luf, und erwecket ihn gütlich und unthunlich.

solle ich eine verbüßung auf solche art der dir zeigen,
damit du dich nicht begehre, über welche du dich zu
allzeit geforsche, du wüßtest ich etwa öffentlich zu
scheiden weise: das ist die nützlichere, das du dich
wegen deines kluges der sichtigkeit, so du auf ich gewor-
den, dich ofunder für einen feind, als für einen feind
halten. Sei solcher hat ein die grössere züchtigung dem
das nicht der ständigen züchtigung, das ich in allem feind =
lich und freidame weiset, als demjenigen, welcher mit
einer poldeviggen über freidameit das in tappat.

S. Ambros:
ad c. 17. Luca
apud Sylve =
ram. p. 220.

12.

Wann du einem Nächsten der züchtigung öffentlich zu
scheiden weisest, züchtigt du ein grösseres unvorstand
ein feind öffentlicher wird zu offenkundig, als liebe,
ich zu begehren. bestrafe ich, das verbietet niemand,
aber der sorge seiner ehe; dillieft, damit du dich nicht
zusammen fahr, wird es sagen; es sey unschuldig ange-
klagt, und also, da es nach deines meinung besser solte
werden, weisest du ich schimmere. wenigstens wird es
dir nicht so sehr verbundene seyn, als es sonst gewesen
wäre, wenn du seinen gültigen unvorstand gelassen
lässest. vergiffen die pfaffen, so es dir züchtigt, aber
vergiffen die unbild nicht, so es Gott angehen, und das
übel, durch welche du dich selbst gestraft = verweisen.

Du wirst ich ein grösseres gefallen, als Jethro dem
Moysi, und Abigail dem Nabal verweisen hat. So klug
und vorständig Moyses immer gewesen, hatte es Joseph nicht in
einer öffentlichen auftritte dem Rath seiner pfaffen nötig
gehabt, das es würde also bestätigt, das es nicht wüßte,
was es ihm solte. Was nun dem verbüßlichen Mann
bequemt, das er nicht sich auf ein weit klügeres wird
mit bey dem sündigen, welche, welche sie dem vorstand
sich gar verlosen, deines Rathes, deines liebe, und
deiner silt seyst nötig haben. Das betrübete Nabal

Dittem lofe der brüderlich bestrafung.

Das wiffst nicht, was für ein Dämon und unge-
achtete maniere zueinander fätht ihu fien gar das lob
gehört, was die wir die David nicht untergegang
waren, und ihu die undurchbarkeit fätht die fien-
heit ihres Mannes hergetragene, und ihu also auf das beste
nützlichig fätht.

13.

Was mich doch unfäherlich auf die lafze die Pro-
phet, Isaie gelehrt feye, das diefelbe die vier Seraphim
aufsteht gerühmt worden? Die, antwortet die
flg. Hieronymus, wilten für die Quam wegen seiner
sünd nicht feneant. Moyses befiehlt, das die Isma-
eliten ihr schwert wider ihre brüder entblöfz solten,
das ist, wie ob die flg. Augustinus anlegt, man solte
aber often die brüderlich feneant schwert die
brüderlich feneant zuechten, wo die sünd gestraft
zu werden ferdiaunt. Dafro sagt gott: der flücht sich
der sünde, wilten die schwert in strecht. * Maledictus
qui prohibet gladium suum a sanguine.

* Ep. 142. ad
Damas. Et
in c. 6. Isai:
et lib. 2. adv:
Pelag:

* Jerem:
c. 48. v. 10.

Die flaafe = süftiger herlaugt nicht als züfflaft,
und was ihu die flaafe noch so fädelig wänt, will für
die nicht, das man ihu die fien selbst anstrecht. Die
man ihu aber die fien in die wiffen liegt laffen?

* Ep. ad Bo-
nifacium.

Nein, antwortet die flg. Augustinus*, sondern man
mich ihu zue fien, fien, fien, und die fien
die für solt. Christus die fien herlegt sich auf
die in fien zue die grab Lazari, die Prophet Nathan

* 1. Reg. 21.

Die die David, die fien die inwendig flaafe. Die
die Paul gestraft worden, wilten für die Gabaoniten, das
die Josue gottaus herlassen nicht gefaltem; was
das israelitische solt wegen seiner sündigen herleit
die David, die für in abgoffung seiner mannehaft
gefalt, die so fien züftigung anstoft müffen;

von Job Jona ofegofor/ane wie sehr ungestimmtes
rotter über die erwehnt, so brüj ihre auf dem
sist wasen; wane wegen der sünd Job Achan dem
ganzen solch auf das schuldig ist getroffen word:
vird gott, fragt d' hegt Gregorius Nazianzenus, wegen dem
brochsten dieurb västreb beauftragte gegen die
löge, wane du ihu seiner sünden halbre nicht eruehnt
ast, da du selbst nicht sättest ihu könen und solly?
wane die frun-flammen das saub dieurb västreb der =
rohen, da zittrest du an alle glidren, wane du
aber dieurb västreb in größter lasten derwichtest
ist, da lastest du darzu. * Warum sabre die
zofne geschehen Israël die wafren rogristen wider
die zuefren Gad und Reben, Erlebe dem falschen
göttern einen Altar aufgerichtet? Darumb ist
es geschehen, weil sie gesogedren, gott wösten die
abgötterig ahe ihu väfren, wane sie nicht zuefren
die selbe nach ihu sündigkeit abstrafren.

Aber ungenüme lastest die wenig augeloge
sagen, was wider die sst gottob laufft, sondern die =
einige sware allein, so wane die zuefrest, bringe
die in lauff. In diese un bestofat un der ganze
unterfird zuefren die kindere gottob, und die
kindere Job trüfob: die aufreiffte geist ra =
recht in un keine andere siften, als das die
unser sware derfolgre, die sst zuefrest sware
dergöftrant es is mehr und mehr in unser sie =
bildung, und aber siffet es oferwündet auf, das die
die volithen sware wesen sollen. Was, sagst du, soll
nich inwand beidigen, und ofegostraft von uns
dies bauen? Judas spricht zu den Pharisäern: * Math. 27.
* tradidi sanguinem vestri. Jesu sabs sich das unschuldige blut

derkain' At. Und gefat ob uns auf, antworten sie, ob
 ist die saef, die haben keine Heil davon. Gott
 will sie zogen, das wir uns saef, und unsern
 sime nicht aften, wie es und glori aber alle
 befürderte sollen. Daraus als der heil Paulus
 was geschrieben, das die Christen zu Corinth wegen
 seiner ängstlichen Blüffwand das geländete geschrieben,
 saef zu ihm: Mein was gedouckhat ich / über
 die sime, was fuß die zähen aus die augen trüben
 solten, bezüget ich was sie sime!

124

In gewissem glognefichte sime wir drofflichst,
 nicht wie alle die sime zu rucke, die welle
 wie drofflich glaubten, das sie unsern
 guttlich aufen; sondern auf die sime, die
 welle wir zu sagen / drofflichst sime, das sie
 unsern gutten zu sime drofflichst, und sie
 selbne sime widersetzen worden: und die ist der

* M.S.M.E.D.A. untroffid, welle sie brüderliche predigen / sime
 zwischen der brüderlichen Bestrafung, die es mit dem
 *Magnum ad-
 mirabile sa-
 cramentum
 est animarū
 salutatio per
 correctionem.
 Homil. 2. de
 Paschate.
 sime Bernar'do für die gattung unser Sacrament
 vorkommt, und zwischen einem vorkommen sime =
 unser der sime.

Das Sacrament der Lieb, und der Altkorb,
 sind uns dem sime mitgeteilt, die ob der lauge,
 und welle würdig geachtet werden, solches zu rucke
 als zwaa, das, was sime in dem letzten züge der
 sime sime lobgesprochen werden, welle was der
 sime, was kraft zu rucke was sime, die
 sime sime, als die lieblichste mütter, sime
 welle was der, was sime, und sime, das der
 sime als was sime zu rucke sime sime.

Dise bestrafung aber hat ob nicht mit der brüderlichen
bestrafung: es mag jemand dieselbe wollen annehmen,
oder dou sich stopfen, od sich inselby widersetzen,
so verordnet doch die christliche liebe, als wolle
die laster löschend zuwidern, das die brüderliche
bestrafung allzeit ihre forschung hat. Wan
der sündner flücht, und wanne ihu nachfolgen,
audiat vocem post tergum monentis, wan er in seiner
lasten gantz unfähig dahin lott, und wanne ihu dou
dieser tödlichen schlaf-sündt aufwecken. Vade, et
corripe eum, gesehien, sagt Christus der Herr,
und ermahnet solches.

15.

Die wohl die verwunderliche gewalt der christlichen liebe,
wolle aller menschlichen forschung bau, zu was für
einem stand sie auch führen: bald sieht sie ihu, gleich
wie der bauweiser dem ~~stein~~^{stein}, bald wie das liecht
die luft, bald wie die wind dem meer. Die erden
wart von anfang gantz öd, und lott, und dou sich selbst
bringet sie sehr wenig frucht; das ist nötig, das
dieselbe durch den acker-mann fleißig angebauet, und
durch den sinnlichen bau weislich begossen wurd, damit
der saamen, wolle er ausgeworfen, glücklich auf-
gehen, und fruchtbringende frucht bringen möge.

Terra erat
inanis et
vacua.
Gen:

Der aqua des lappens botter ist die solche lott
erden; ihr reißt, für sündigkeit ist, die erden an-
zubauen, ihr bauweiser, und wille sich ligat ob,
diese unfruchtbarren boden aufzuerichten, und für
allemal in dieselbe weislich aufzuerichten. Aber der
eweliche Gott, wolle der ackerweiser die erden
in gültigen stand zu versetzen übergeben, übergeben sich auch
dieser ansehnliche, solche nach verstand zu versetzen.

Ihr lufft ist an sich selbstre gantz feinstor, so bald aber
die Toue aufgefah, wird solches lora ihrom lufft so =
leuchtet, welches uns unter allem das ansehblichste
ist, was die augen regötzen kan. Es gibt solchs Tünnen
köpff, welche in einem so tiefen gruben der unwissen-
heit dogmaben liegen, und in ihrom stand mit so
dichren feinstorweisse übergeben seind, das sie das böse
von dem güthen auß hiner weib zu unterseiden wissen
Ihr gelobte lora pflicht erfordert von euch, das
ihr die und dogreife unter weise, lora, und ihrom
Ihr weg der wauffrit, und der eigent gehestroffen
zeigen sollet: Dau die lieb übergibet feig solchs.

Das Meer wärr nicht anders als ein abendtrüff
ungesünder Tor, aller stinckend und faul, von
die sind dastolts nicht bewegen, und das gesaltene
wasser dessen fäulung nicht beschiedend würrt.
Gleiches gestalten wärr der stand der Tünder
aus dem freyheit genud ein postulantischer Kampf auf-
ginge, ~~das daltz der furchung~~ ^{= wärr} der wird
nicht güthen züffweisse sie nicht zu dem besten bewegt,
und das daltz freiliger furchung, die von der fäul-
schwärrt sünden nicht verhalten. O Ertzige züffweisse
die lieb übergibet feig die sünden.

Aber haben wir nicht in uns selbstre einen ofen-
stosseten züegne, welches wir nicht unterlich könen,
und fangt nicht der innerliche würrt ofen im fort ge-
wissen in demselben augenblick züegne, in welchem die
sünd begangen worden? Ja, ob ist nicht anders, aber
inbegriffe störrig der züeg, und der dichter dast
inbegriffe empfindet wenn der gewissheit würrt nicht; der
salben uns an statt dilt stümmen züegne, dilt bestochene
diltstob, und dilt ringofflädortne würrt die brüder-
liche liebe mit dem daltz und wird der furchung, dilt
meer bis auß ein innerstob bewegen, damit es von der fäul-

Bittern Lohr den bündlichen Bestrafung.

1245.

Der unbüßfertigkeit nicht angestrichelt werden.

16.

Der Königlich Prophet begehrt in dem Gott Drey Stück, Bonitatem
welche einem von Gott sehr notwendig seyend, Das Sinesu et disciplina
wächst nützlich will bestrafen; unweßlich die Güte, doe me.
die gesschicklichkeit, und ein Stachel gemüß. Die Güte
ist die Coste notwendiger Sigenhaft; Das was etwas
bildet in dieser Zusammenfügung sich findet, da muß die Güte
der mittleren seye, und selbst wieder aus dem Vorrat kommen.
Ja man kann sagen, das alle die besten Ordnung einiger
massen müßte durchsetzt werden, und man freudig das
gute gelovung solle, Es man zu dem gemüß kommen.
Denn, die die uns verneht werden, sollen wir sagen, das
wir uns allein aus begierd nicht selbst, und uns hinein
andrer unseß willen, die freyheit gebrauchen etwas der
trauer mit ihm unweßig. Liebt hierzu wächst
zu den, sagt der heyl. Augustinus, alden Däpfer ist mit
ihm handeln nach belieben. Wenn gebüßt es nach göttlicher
spricht ein zusammen, und bestrafen abzugeben? Antwort,
dem freyigen Geist. O was für ein apertumblis manier
hat diese jämliche Lohrmeister? nicht uns findat wenn
sine überflüssig der Liebe bey ihm, sondern es ist die Liebe
selbst; nicht uns allein allein Trost, sondern es ist
selbst der Tröster.

17.

Die Güte muß man mit der geschicklichkeit vereinigen,
und zwar mit einer solchen klugen geschicklichkeit, welche
den allen andrer Dinge dem übel ein mittel schafft.
Es gibt gar viel, welche nicht anders als eine bittere
Lust und gäße usigung zum zorn haben, sagt der
heilige Paulus. Es gibt gar viel, welche aus einer Lust=
süßt ohne einiger Wissenschaft ist Sigenob Kraft, nicht
aber das göttliche zu bedürftigen Trachten; die unweßlich
nicht nach dem Reglen der Vorsehung, sondern nach lauffer
Rom. 10. v. 3.

Dittan lise der brüderliche bestrafung.
 irrtümern; nicht auf den grundsätzen der göttlichen ge-
 rechtigkeit, sondern auf ihrer eignen begierde.

Wann sie wenig wissen im haupt haben, galten sie die ge-
 ringste überstetzung für ein große sünd, die schuldigste
 zuschreibung für schuldig und ärgere; wenn sie richtig
 sind, achten sie die mindeste in höre für ein vor-
 schwebend. Was göttlich ist, lassen sie fahren, was
 ihnen aber ihrer eignen sinn eingibt, das besagen sie oft
 vernünftiger wäre es, wenn sie warteten, bis das
 zorn ihre ihren brüder vorwärts fahre, welche sie
 aber selbst zornmüthig, werden ihrer vernunft
 unbewusst schuldig, und allzeit in freudbar sein.

Wie gleich betrachtend hat es mit der silt, sondern
 in der hand die manne dominiert löst sie
 welche der seine unterschieden ungewissen über-
 fallen worden. Das sie wol bemerkt, und bli-
 zut, die wind saufen und prassen, das silt ist
 schon weislich zerrissen, was soll ihnen in solchem
 zustand ein siltliche sand weisse bönen? Es
 ist nicht anders übrig, als das man in dergleichen
 zufall die äugen, und das gemüth gegen sich
 wenden, und mit ihrem betrachtung unglück ein
 mitleidere frage, was was mit grobter gewalt
 auf sie wolta zufahren, die aus der gefahr zu er-
 retten, müste gleichfalls fürchten, das es nicht
 lautet ihnen zugewand gehen. Das was man
 warten, bis das wasser sich gesetzt, und in drey
 stück tauglich zu finden seye, auf welche
 sie an das gestad wölten gebracht werden.

Dies ist die sime von der zorn also überwinden, das sie
 sich selbst nicht mehr erkennen, oder welche stück der
 sime oder die begierlichkeit in die äufferste sime ge-
 bracht; da bemühet die selbst ihre in solchem stau

Dittem loft dou brüderliche bestrafung.

1247.

zu ruckfure; wach, bis dich Gottes lob, die-
hilt wird der lieblichste und der freiliche geist ihu
aufwachen, und an das ists fügen, die hilt wird
zu dou seiner ungebührligen gemüthsart ablassen,
sich wegen seiner sünd schäme, und die bekehrung
der die sand usere, welche die und ihu verantwortlich
sünder wird.

18.

Dies ist auch der zoff seiner unvorsichtigkeit, Lieb-
achtung, welche seine größtenteils schaden verursacht, damit
und die seine blühende curire. Ich wart mit einem
dem geringen fieber brüderlich, die fast mich der
Inselbore befreit, aber weil du mir die zu
hilffaltig ablassen das blüht völlig freies gezogen,
die ich eine der gestalt der rathschafft, das ich streben
mit. Meine wunden fast zwar gesilbt, aber mich
doppelt und sie gleich gebracht. Ich hatte den fuß
mit ein wenig berührt, die fast mir zwar solche
wider eingewirkt, aber anstos mich in die tag
unser lobes freude. auf solche weise bestet die
gesundheit gar zu viel, was man sie so sehr mich
bezahlen.

19.

In der alten fester bestrafung, so Gott mit dem
Adam nach seiner begangen sünd der gemüths, finden
wir die güte, die gottlieblichkeit, und die stärke:
aber was sollen wir in dem Adam? die entschuldigung,
die so hart, und die befreit. In einem augenblick
wart die seine entschuldigung: das ich der freude
gohortet, ist es geschehen, weil du mir die Eva solche
ausabottou, ich die nicht der fester gewesen, der sie an-
gewöhnt hat; die, da haben wir die entschuldigung, und die

so hart; und also, gleich davorst folgt auf die boden.
Kann bestrafe ich Gott nicht ungeschweh, spricht
Es also: Das weib, so mich zu ~~der bestrafung~~ frucht
in geland du der bestrafung frucht zu essen, fast
du mir gegeben; ich hab sie von hinnen andern,
als von dir.

Mulier,
quam de-
dixi mihi.

Ueb der datter, ^{zettel} Das ihm auf die hinde, bald
unterschiedigen sie sich, was man sie ruckelt, bald
unterschieden sie gar: und in gewiss anstatt das sie die
formalungon, so man ihnen gibt, zum gültigen solten
auslegen, untersuchen sie im gegentheil das ihm
und lassen ihre formalungon auf das gewandt, sagt
der heilige Augustinus; finden sie nicht das geringste an
ihm, was sträflich ist, so loben sie unendlich hoch
Ihm auf geschweh so bald sie sehen, und loben sie sich
wider das sie etwas strafwürdiges an ihm gefunden, als
das sie auf die gesündheit ihrer eigentzuel besorgt
wären. Plus gaudet de infirmitate inventa, quam de
infirmitate curata.

*ad Pro-
culleum Ep.
alias 147.
et in novis-
sima editio:
ne. 33.

Die grosse ungeschwehlichkeit spricht alles auf dieser
zeilige datter! Das was ist doreinige, das die frucht
was? Ist es etwas dein brüder? oder ist die waar-
heit selbst? oder ist es etwas doreinige, welche du
für einen nicht wünschigen wünsch auf dich? oder ist
es etwas die gültige gottob, welche die doreinige wünsch
zugewandt? Was ist die doreinige eines sünder
bussfertige, die du nicht begangen fast, wüdest du sie
auslegen, wäst du selbst wenig bestrafung wüdest,
also im gegentheil, was man die die waarschit sagt, so
dort wüsst es dich; aber forst mir was, so lang du willst,
was du an der waarschit etwas strafwürdiges wüsst
finden, so das wird ich dein boden und so hart gar
unterschiedigen; aber wilten du in fleißigkeit nicht doreinige

Vitru lese die brüderliche bestrafung.

an dieselben finden wirst, dasso unterwirft dich
willig ihrer besondern bestrafung; und wiltu die
vollkommene bestrafung dich nur zu dem gütlichen
verwand, als sollest du ihu in allem auf das flei-
sigste gehorchen.

20.

Der heilige Bernardus* beklagte sich frohlich über zwei * Jer. 77.
unersättliche Stück adeliche geistliche vorgesetzte zu in Cant.
seiner zeit; unerblich über ihre lasten, und unerblich frohlich.
Dise, sagte er, wie sie so geschmeichelt und aufgobühlet das
wollen, gleichwie ein außgeschmeichelter bräutigam an seiner hoch-
zeit tag. Ist es nicht wahr, wann du einen solchen den weltlichen
verliebest, glaubst du viel Gutes, er sage die bräutigam
selbstem, als der bewahrer der bräutigam? Aber wofür das
vermeinst du, das er einen solchen überflüssig aller sachen vor-
nimmt? als unerblich die macht der heiden, die kostbar-
keit der sachen, die menge der silber- und gülden
geschmeichelt, als oben den die gütlichen seiner bräutigam? dasso
geschmeichelt er, das sie ganz erasent, und gleichsam nachher
und bloß verlassen wird. Das spricht aber nicht die bräutigam
Zierde, das sondern abspülend waschen; das spricht nicht die
selben bewahrer, sondern drohendem; das spricht nicht die
besitzem, sondern in die gefahr setzen; das spricht nicht sein
freund werden, sondern draußflässigen, und zu gütlich richtig.
es ist unter ihu die die die, welche nicht mehr besitzem
ist die gütliche die die die, die seine sorg
übergeben worden, ärgere sich wie die die, als die
den ihre lasten abzuladen? es ist die die, welche
mit seinem gebott die allgemeine zorn Gottes abweisen, und
seinen solch das das die die die, und nachlassung an-
nehmen?

Aber, was wollen wir lang den diese materien werden? die die
die die, die es angeht, lösen und nicht auf. Wann ist ihu die die
diese das die die die die, werden sie unser brief nicht lesen;

Dittem lese den brüderlichen bestraffung.

oder wenn sie dieselbe lesen, ist gewiss, daß sie ungerne über
 mich erbittert worden, indem sie doch viel besser davon hätte,
 wenn sie die gall über sich selbst würd ausgegossen. Inso-
 fern lassen wir die doppelte fasson, die stiel ist,
 welche hien ^{= befügt}, sondern doch auch der brüderlichen
 lastet uns viel mehr dierige aufzuheben, den welche die
 brüderlichen, daß sie befügt worden sind. Etliche haben
 zwar die schein soll diese gewichte erlaugt, aber nicht
 ihre sünden; alle begierde in sinnen anbetung nachfolgen
 abzugeben, aber ^{= erwig} in der tugend. O volke gott sie
 wären so verachtbar ihre anderswante geseh in alle die
 begierde zu bezaubern, als begierde sie sünd auf die
 lob verdienst erlangen, dieselbe zu bezaubern. Bis hien
 der slye Bernardus.

21.

Was ist dies zusammenhang mit einer solchen saubereit
 afenommen, die mit das Evangelium durchschreibt, wie
 mich nicht zuerzogen, sagt d slye Augustinus, da es dem slye
 Hieronymo zugeschrieben. Und obwohl es entweder auf
 schwachheit, oder auf mangel der tugend das von dem
 zusammenhangen betrachtet würde, ist es doch nicht besser,
 daß man auf einen sündigen sündigen, und die geschehen
 darauf erlaugt, als daß die vündne, unter dem slye
 wand dem brauchen zuerzogen, nicht geschehen würde.
 Die sünd, welche uns unter sündlichen sünd und unbillig zu-
 fügen, dierige oft in unsern tode sünd grösst
 nütze; als die sünd, welche ^{= in sünd} ergebe ^{= dierige} nicht
 laudung ^{= sünd} nicht getraut, ~~und~~ ^{= sünd} und zuerzogen
 dierige, welche nicht anders gedemken, als uns über-
 lästig zuerzogen, sagen uns bisweilen solche washeit in das
 angesicht, die uns zuerzogen sündigen das lob
 bewegen; da im gegentheil imo, die uns vollgericht sünd, und
 forst die freundschaft zuerzogen, sich hien solche freundschaft
 zuerzogen und annehmen, welche die lieb zuerzogen der
 ihre vordem.

22.

Der heilige Petrus, schreibt Augustinus *, was auch die heilige Schrift
 lehrt, daß die Sündigen die dem Verstande vorzuziehen sind, sie
 sollen es nicht übel nehmen, wenn sie die Jüngeren, als
 die Sündigen, bestrafen werden: Diefes bezeugt Paulus
 etwas bestrafend in sich, als das in dem, was Paulus
 der heilige Paulus geschrieben... Obgleich es zu wünschen
 ist, daß niemand erzögelt, ist es doch loblicher, und nützlicher
 seine Güter zu strafen, als sie zu begünstigen,
 welche andern auszubilden. Was auch der heilige
 Paulus geschrieben: Die heilige Schrift wegen seiner
 Beständigkeit, ist es was der heilige Petrus noch
 geschrieben wegen seiner Sauberkeit = und Demuth.

* ad Hieron.
 Ep. alias 9.
 et in novissi-
 ma Editione
 PP. Bened. 82.

23.

Ich weiß nicht, ob die Strafe, welche diese Sündigen
 angetroffen wird, nicht mehr aus dem bösen
 pflichten, als gut gemacht hat. Was ist das nicht
 für ein Vorwissen, und das wunderbarlich sagt, daß
 der Sündige, wenn er gestraft wird, zu Grunde geht;
 und andere, die nicht gestraft werden, obgleich auch
 in das Verderben verfallen? In dieser Sache ist täglich
 sagt der heilige Augustinus, daß es nicht geringere
 kann, auf was wir die Apostel zu erfüllen
 sage, da es sagt: Delinquentes publice reprehendite, ut
 ceteri metum habeant. Die, so etwas übel begangen, strafen
 öffentlich, damit die übrigen eine Furcht davor haben.
 und das ist nicht ohne Begünstigung, wie fast gemeinlich
 mit dem nachfolgenden Worte Christi: Die Sündigen hören
 über mich hinweg, welche sagt: Si frater tuus in te
 peccaverit, corripe illum inter te et ipsum solum. Wenn
 dein Bruder wider dich gesündigt, so strafe ihn heimlich,
 das ist, zwischen dir und ihm alleine...
 Wenn jemand glaubt, so sage verpflichtest dich zu thun,

Handwritten marginal notes on the left edge of the page, partially cut off.

* 5. August:
ad Paulinum
Ep. 95. alias
250.

o was für eine unruhe, was für ein forcht außstosset brü
derliche solche, das nicht stwan duse, die für unruhig,
dabirige begreut, was der selge Paulus gefosset, das
nicht ~~unruhig~~ by isen widersafte weißt, von
welchem er in der zwoyten Paulusbriefe zu den Corinthe-
rern meldet, unruhig das sie nicht von einer gar zu
grossen brüderlichkeit überfallen warden? * Was für eine
gloßheit, was für ein stornie, o meine lieber Pauline,
hat nicht dich der David dafin gebracht, das er gesagt:
Timor et tremor venerunt super me; et contexerat me
tenebrae. Die forcht, und schrecke seyend über mich komen,
und die finsternie hat mich gänzlich ~~über~~ umbringt.
Wor wind mir flügel geben, wie einer Taube, und ich
wilde darben fliegen, und in der Liebenheit aufen.

24.

* In speculo
Novitiorum.

Die brüderliche bestraffung ist christlich und seilig, wau
solche auß wasser liebe gessiget; die ist seilich und
kräftig, wau die vornehmst darby obwaltat; die ist
nützlich und dienlich, wau die gott für ihr zill und
end hat, sagt der selge Bonaventura.*

25.

Die falsche freundschaft, der eigne nutz, und die gleich-
gültigkeit der freundschaft, das wir nicht dazau gedrehten,
unserer nächten zu bestraffen. Die falsche freundschaft
warsat, das wir eines laster nicht erkennen; der
eigne nutz, das wir zu demselben durch die finger sehen;
die gleichgültigkeit, das wir dieselbe wenig achten. Wir
lieben das laster, weil wir die person lieben, und
seyend gar nicht besorgent die schuldigkeit der liebe ab-
zustatten, obwohl sie secht nötig, und die göttliche
vorsichtigkeit haben will, das einige niedere und ge-
ringere seyen, als andere, nicht vorder nach der natur, od
nach der grad, damit sie einander helfen sollen. Dau
ob hat keine solche bescheidung mit dem menschen, gleichwie

mit Inne fegone, sagt der heilige Thomas; von fiers
 auß die poligen geistern in einer saef der ober ist,
 so ist er ob in alle. Aber unter die wuffen findet
 man allzeit eine groffere untroffend; von fiers wif
 ist, trüebet die andern die armen; von fiers ein
 fere ist, bleibt der andern ein heuff. Aber woffen
 ist der arm mit fowoligen hegenen begabt, an
 woffen der Reife mangel lridat; woffen ist der
 fere mit die schwächsten Tündern beladen, die woffen
 eines untroffanen befragt seind: und die die in=
 gleichheit gewinnat die liebe eine groffere fortfoil,
 woffen und antreibt die fowoligen und bestrafung
 eintrudern gerne anzunehmen, oder andern beffridentlich
 zugeben.

Zugewinn pflegen die die sünden unferer nächten
 züdergröfferen, von die ich nicht lieben; frugere
 züderkleinere, von die ich lieb ist. Da Joseph die
 Mündfuch der Pharaonis gebetten, das er seiner ein=
 godnech seyn wöfste, hat er ^{er} ihm wider die Inne und
 seiner brüder, die ich der heuff; wider die ~~die~~
 Inne stand begofene die fraum der fawffes, woffen ich
 fälfflich darblagt, nicht das mindeste mercklich laffz.
 Aber da die brüder Josephs waff gefflagene ich auß dem
 woffen zu wäunen, haben sie in seiner unffuldigen
 wäunen allein solich beffrit gefünder, das sie ge=
 ffloffen er wüffte das loben, oder die freiffheit laffz.
 Diese woffen an die Inne nächten ein falfch laffz,
 solich zu andern; findest die aber an ich einigo
 wawfachte darber, so bestrafte die selber züwiffen
 die und ich allein, und wöfste diefelbe brüder
 andern: von die Regel nicht beobachtet, ist woffen
 ein schwächer und volksünder, als die woffen
 züffmeister züwäunen.

26.

Mann liest bei dem frilichen Bernardo dorten
 Regeln, die wir alle von der bekehrung mit
 aufrichtigkeit, und in demselben die güte übung
 laugen worden. Für die die dorten ist
 die; das wir unwillig auf unsern dorten
 setzen, und uns selbst bestrafen sollen, bevor
 wir über andern die urteil fällen. Das was
 wäre uns die für die bekehrung, was wir an
 unsern wästen die laster andern wölten, mit
 wölten wir dort die wästen bestraft gewesen, an
 was wir die unbefriedigt strecken gegen
 wölten, da wir uns selbst auf die größten
 missetaten dorten?

Wie das wunden uns, das man bisweilen
 sünden die so große mit der wölten, und
 diese mit der saftreichsten worten bezeugt, da
 doch dieselbe auf unsern wölten die färsche
 gefaltene worden; aber wir wölten, ~~aber nicht~~
 und wissen aber nicht, das unter wölten die ge-
 wissen gelygheit die dorten bekehrung
 solche lieblichen klumpen vollwundigen wölten
 bestrafen müssen; weil es gedreht, was es in einem
 solchen stand wäre, ~~gefesselt~~ ~~und~~ ~~wölten~~ ~~wölten~~
 das man auf gleiche art mit ihm dorten

* Galat: 6.
v. 1.

* 1. Cor: 13
in Cant.

wölten. * das ist auf dich selbst, spricht der apostel,
das nicht auf die dorten wölten. unter dem
 unwilligen anwählung die die brüderliche lieb
 die dorten, sagt der heilige Bernardus*, die wölten
 eigenschaft der dorten so ~~wölten~~ ~~gelyg~~, das
 es sich ~~to~~ ~~gegen~~ ~~dem~~ ~~sünden~~ ~~die~~ ~~wölten~~ ~~mit~~ ~~brüderlich~~, als fast
 und unwillig auf die dorten.

Dieser gelinde sausthewiß aber nicht in ein
 waisob und unmaßiges übersehen übersehen
 verwandten. Das, was wahr ist, das wir unser
 nächster wir uns selbst lieb sollen; so ist nicht
 weniger wahr, das, welche wir uns selbst auf
 zu verzeihen und zu strafen übersehen sollen,
 wir aber diese Regel aus Liebe gegen unsern nächsten
 auf zu beobachten verpflichtet sind. Es sagt das,
 wir sagen mit dem heiligen Bernardo, das, welche
 die christliche Liebe die strengheit und güte ~~in sich~~ zugleich in sich
 schließt, ob besser wäre, was wir die strengheit
 für uns, die güte aber für den nächsten, ihre
 wider auf den ersten weg zu bringen, anzuwenden
 würden.

27.

Nectarius fater eintrub der dem heiligen Augustino
 gefragt; ob man einem, welcher sich über die
 bittat, seine unbilligkeit nicht verzeihen solle?
 worauf der heilige fater geantwortet, dies hieße
 zwar nicht sabbat, was man allein willens wäre
 dem sündner eine zu strafen, nicht aber auf zu
 bestrafen, welches letztere ~~in der~~ christ als
 ein weiser christ gedachtet; das ein solcher begreift
 keine aus der zu strafen, als welches die
 weisheit selber offenbar zeigt, als das man
 die züchtigung der sünde verleiht; Daraus die gerech-
 tigkeit und liebe erfordert das eine die beson-
 dere bestrafung an dem sündner vorzunehmen.
 Nichts weniger läßt es sich einfallen, als übel
 mit übel zu vergelten, ja es löst sich aus, und
 untertrühet in sich alle beginnende sündliche
 die übel zu züchtigen. Das einzige absehen, die
 sündner zu bestrafen, besteht in solchen mittel zu
 verzeihen.

Handwritten text from the adjacent page, partially visible on the left edge of the image.

Es gibt einige, welche so wenig über streng seynd, das man nicht das geringste zeichen eines güths an ihnen dorffhet; Es gibt hingegen andere, die aus allzugroßer mildigkeit so viel nachlassen, und übersehen, bis nicht weder die Regel, weder einige ordnung der Discipul mehr gehalten wird. Die erste fällen, weil sie zu die die andere, weil sie zu wenig strengheit haben. Dasselbe geschicht ob, das die brüderliche bestrafung unterlassen werden, oder unfruchtbar außfallen.

Seynd also beyde theil zu machen, das sie sich der gehaltenen maßigen, damit sie die Discipul genau beobachteten, und davor von der bescheidenheit nicht abwichen; hingegen sich der güthe nicht so sehr außgebrauchen sollen, daß die strengheit der Discipul nicht verletzet werde. Dolese man, wenn sie der sacht gemüthet vernehmen, werden sie die selbe durch ihre lieblichen freundschaft lieblich erwiesen lassen; und wenn sie die schwere theil werden sie durch ihre maßigen übersehen nicht außgelassen, noch unthätig werden. Ist also schicklich davor zu seyn, das die die strengheit in ihrem verhaltenen mit einer bescheidenen mildigkeit zu verwehren wissen; und sol die güthe der strengheit gleichsam das gewürtz, geben und den geschmack geben, also das die beyde nicht ohne andere silt leiste, und nicht das andere alzeit unterstutzet unterstutzet, damit weder die strengheit zu stark, weder die güthe zu gelind seye.

29.

Diese strengheit, und die güthe dolirosen beyde ihre kraft, wenn sie nicht vereinigt seynd. Die güthe ist sehr notwendig, das durch die weissen die sündere getröstet werden, insofern ohne nachteil der gerechtigkeit hingegen ist auf die strengheit davor zu seyn, das durch die weissen sie gezeuffnet werden, insofern ohne dolirosung der liebe.

Ihr Evangelijf Samaritan fet die vñndre Job brauchen,
 den es auf dem woy gefunden, mit wein und öl begoffen,
 damit der wein die selbe dursch sein schärfen weinigen,
 das öl aber dursch seine mildigkeit erweichet und so den
 solten. gleichfalls muß man die sünd mit dem süßem
 und das fante mit dem liebreichen bestraffen, damit auf
 demer sünden zu dem gott. Man muß sie lieb er-
 zeigen, aber welche die übelthäter nicht müßwillig
 macht; man muß sie schärfen bestraffen, aber
 welche in dem sünden beim bestraffung erweichet; man
 muß sie süßem blickem lassen, aber der mit bestrafung
 dursch züchtigen; man muß mit güte die erweichte
 süßem, aber dursch ofter bestraffung dursch bestraffen
 dursch sünden.*

* S. Gregor.
 Lib. 2. Moral.
 c. 8.

30.

Die waarfrit, die güte, und die gerechtigkeit waarfrit
 in der dursch sünden, welche David schon lang vorläufig in
 Christo GESU von wunden; zwoifelte auf nicht, es
 worden dursch die dursch sünden eigenshaftem die gantz
 wolt unter sein botmäßigkeit bringem. Dafs
 sagte er zu ihu: Gierste die schrot und dursch Lundy
 die allermächtigsten; Spanne dursch Bogem, fahre
 glücklich fort und fahre; die Kiste fand erwidert
 dursch wachen, dursch pfil worden die focher dursch
 freunden dursch bringem, die schelten worden unter dursch
 süß fallen, die dursch wird in alle freigkeit wesen,
 und der scepter dursch Reich wird ein scepter der ge-
 rechtigkeit seyn. Als wadert der slye Prophet David,
 welcher dursch dursch dursch faltet, das, was die waarf-
 frit, die güte, und gerechtigkeit sich für die Regel setzt,
 einem solchem alle nach dursch gehen muß, was er
 uns anzeigt. Und die Regel muß ein ider
 beobachten, welcher seinem nächstem bestraffen, und
 bestraffen will. Er sol die waarfrit haben, als ein dursch
 die güte, als ein dursch, und die gerechtigkeit als ein dursch.

* Pf: 44.

Ditste lese den brüderlichen bestrafung.

Es ist nöthig, das es als ein lehrmeister die sünd, welche es
bestrafen will, sollichem verheuen, gleichwie solches
Jesuusige verheuet, welcher sich also schreiet auf die
verhantelt doppelten gelogt hat. Es ist nöthig, das
nachdem es die sünd weiß verheuet, als ein lieb-
reicher vatter saftmüthig mit dem sündler zusagen
damit seine erweckung nicht fällt plage. Es ist nöthig
das diese warheit, und saftmüth auf das auch nicht
getroffen die sünd brüderlich wird, damit alles nach
der billigkeit geschehen möge. Was es mit diesem
Jesuusigen sündler zusagen ist, wird seine böse hien in
ziges pfil umbsonst abgehen lassen, es wird
Regierung in glücklichen fortgang weisen, und die gemüther gas
kriest an sich ziehen; sintes erst worden als pfil
die fortzue der sündler gottes dusscheidung, und
demselben lauter vünden der göttlichen liebe
zusagen. Die laster worden vertilget, die tugend
aber in flor gebracht worden; die überwinden
und beköfen übelthäter werden ganz sauer voll zu
siner füssen fallen, die anerkenntheit sünd wird
wird ihn bei männiglich beliebt weisen, und Gott
wird demselben mit einem unglücklichen Drogen
überführen.

31.

Aber ist unser mühe und arbeit nicht sorglos,
was diruige, so wir beköfen wollen, von wieviel
unter die davor davor geschehen? Was möge sie
so leichtig erwecken, als wir wollen, werden sie das
Zugruend geben; Trüben sie aber den die außschweif-
ten, werden sie gefesselt vorlig werden, für was
soll man sie das erwecken, und bestrafen? Ob
dies vünden auf dem selben Augustino aufzulösen
vorgelassen, auf welche es in dem brief den der
quid und erweckung, glaubwort: erweckst es

^{Aufnahme}
~~und~~ alle Sünder, und bekümmert sich nicht,
 was Gott mit ihm geschehen würde. Denn der, der ihn
 erwecket, sein Tode das Freuden ist, wird für Freuden
 auf über ihn kommen; ist es aber ein Kind des Todes,
 wird für Leid wider zu sich unbescholten. Daraus ab-
 fließt die göttliche Ratfließt ofendbar änderlich, sünd, selbst
 ihn das die, was für Schuldigkeit erfordert. Denn
 der selige Paulus hat nicht unbescholten gesagt: Warum
 laßt ihr eure brüder Brüder zu Grunde gehen,
 für welche Christus JESUS den bitteren Tod erlitten
 hat, ~~da~~ ofen das ich ihm eine sündliche Schuld verzeiht?

Wagt also keinen, was loben soll, der wird loben,
 was aber proben soll, der wird proben: Niemand
 gefat zu Grunde, als der für Tode das Verdorben ist, das
 bleibt wahr; aber Gott weisat durch seinen Prophet
 Ezechiel, das der Tode das Verdorben in seiner sünd zwar
 proben würde, es aber wolle die Reuehaft seiner
 Tode von ihm hinweg abfordern, welche ich sätten
 erwecken - und befehlen sollen. Daraus wolle wir
 die der Schwelger der Dime Vorwurfsamen nicht unter-
 leiden können, und die unsere schuldig, sünd zu tragen,
 das alle und irda solig werden, also ist nötig, das wir
 unser selbst durch erwecken und zu erforschen so die die,
 als wir immer können, damit sie nicht zu Grunde, oder
 wenigstens nicht auf andere mit sich in das Verdorben
 stürzen. Gott überdies mit ihm nach seinem seligen
 Ratfließt, was ihm beliebt, und diese seiner Vorord-
 nung sollen wir den Fortgang unserer Erweckungen
 gänzlich überlassen, es wird dieselbe von fruchtbar
 wecken, was es ist als für gutt weisat, und sie werden
 demüthigen von raffrisplich sünd, die es dargelassen, das
 sie ihre Vorbild seiner Tode werden gleichförmig werden.

32.

Die brüderliche bestraffung ist gleich einem traufel:
^{ding} trau: ~~truff~~ welscher allzeit übel wirft, sagt der heilige
 Bernardus, und der Sünder hat gar oft diese geringe
 gar nicht leiden; aber diese Drey muß seine Doh
 satt weissen, dan so wird zu dem vüchelen die in
 frucht bare baum gelobt, damit so güte frucht
 der heilige forder bringe. Das öhl der Sünder,
 welsch wir pfurrlot, gibt ein üble fetter; die nicht
 als diese und untrant nach sich zieht, aber das öhl der
 geredte ist ein freisamt öhl, welsch die unblieb
 unblieb das güte freisamt ist ein freisamt öhl, welsch
 die Doh, so sich der güte zuffrucht wohl bedient, mit
 göttlichen gaden sehr überfüllt. * Was vordem

* S. Bernard: wie mit der vorwiese und anstehen du faulor in
 Term. 2. de
 ss. Petro et
 Paulo.
 softästiger, der du die gottliche freisamte
 vorwirst, und die diese grosse barnefruchtigkeit
 in das zorn für gewalt? Laben wir diese aber
 nicht wohl und fett gedüngen, warum hat so dan
 noch so viel Arme? aber du o freisamter wuffst
 dich die ~~die~~ selbst gottan, der du die faulheit und dorst:
 der genniff nicht abgost, sondern allzeit wir außfü:
 digst, du sprichst doch wandelst die güte Ding in
 Arme, und da du selbst fett word, wirst du zu einer
 Arme faulor.

Dersatz.

Der folgelofer Origenes sagt von der brüderliche be-
 straffung also: Er verwündert sich oft über die
 die küpfait der Propheten, über ihre starkmüt, über
 so viel schwäfer gefasere, über so grausame forfolgung,
 über so viel pain und torenentru, ~~über~~ die sie alle
 forraicht, in über die Fort selbst, die sie so widerlich
 außgestanden; welsch lieber icher Gott, als dem untruffe

* Horn. 6.
 in. C. 16.
 Ezech: